

Erfahrungsräume



Ausgangslage und Überblick über die Inhalte

Ausgangslage:

- Wenn jemand bestimmte Lebenswelten nicht kennt, kann er*sie diese auch nicht als Möglichkeit in Betracht ziehen
- Gleiches gilt für die Ausbildung von Bedürfnissen

→ Es braucht (neue) arbeitsbezogene Erfahrungen und Erfahrungsräume, um arbeitsweltbezogene Bedürfnisse zu entwickeln

- Wie können diese Erfahrungsräume aussehen?
 - Annäherung aus verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven
 - **Arbeitserfahrungen** und **Berufsorientierung** (Seifert et al., 2008; Driesel-Lange & Klein, 2024; Günther & Kuscher, 2020; Meyer, 2014; Schreiber & Söll, 2014)
 - Praktika (Kremer & Gockel, 2010)
 - **Bildungsverständnis** (Stommel, 2023)
 - Ästhetische Bildung (Walter-Laager et al., 2018)
 - Berufliche Bildung (Penning et al., 2024)
 - **Pädagogische Räume**
 - Phänomenologie und Anthropologie pädagogischer Räume (Brinkmann & Westphal, 2015; Poliakova et al., 2022)
 - Erfahrungsräume in Kindertageseinrichtungen (Stieve et al., 2023)

Arbeitserfahrungen und Berufsorientierung

Bedeutung von Arbeits- erfahrungen

(Seifert et al.,
2008, S. 8)

- „Arbeitserfahrungen ermöglichen Lernenden, **Tätigkeiten in einer Arbeitsumgebung ausprobieren** [...]
- und **erschließen für ihn neue Erfahrungsfelder** (vgl. Hainmüller 1994, S. 43).
- Hinter dem Konzept der Arbeitserfahrung steht die pädagogische Intention, dass die Lernenden in einem Feld Erfahrungen sammeln, dass ihnen normalerweise nicht zugänglich ist – die **Außenwelt wird in den Unterricht einbezogen** (vgl. ebd., S. 42 ff.).“
- Arbeitserfahrung kann sowohl direkt in **echten Arbeitssituationen** als auch indirekt durch **Simulationen** erworben werden
- **Erfahrungsbasiertes Lernen** beruht nicht auf dem Nachvollzug fremder Aktivitäten, sondern basiert auf der **Eigenaktivität der Lernenden**

→ **Erfahrungsräume**: neue Erfahrungsfelder in der Arbeitsumgebung oder Außenwelt durch erfahrungsbasierte Lernformen erschließen ((unterstützte) Eigenaktivität)

Praktika als spezifische Form der Arbeits-erfahrung

- Praktika als Möglichkeit, Arbeitserfahrungen zu sammeln
- Praktika als Form des Erfahrungslernens = Erfahrungsraum

Im Erfahrungs- und Erlebensraum sollen **arbeitsbezogene / berufsweltbezogene Erfahrungen geschaffen werden** und das Erleben dieser ermöglicht werden; kein Erwerb von Wissen und Fähigkeiten oder Überprüfung dieser, ABER **Sichtbarmachen und Wahrnehmen von Interessen, Wünschen, Präferenzen / Bedürfnissen**

→ Erfahrungsräume zur Berufsorientierung müssen **konkret erlebbar** machen, dass man **wirksam handeln** kann – das motiviert und stärkt das Vertrauen in eigene Fähigkeiten

„Berufs-orientierte Suchräume“ (Günther & Kuscher, 2020)

- Werte, Interessen, Fähigkeiten und Wissen über die Berufswelt entwickeln sich durch **persönliche Erfahrungen wie Beobachtungen, Vorbilder, Rückmeldungen und Erfolgserlebnisse**
- Diese **Erfahrungen fördern die Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung** – das ist eine wichtige Grundlage für berufliche Orientierung (Günther & Kuscher, 2020, S. 2)
- Das mehrstufige Gottfredson Modell:
 - Menschen entwickeln im Laufe der Kindheit und Jugend ein **Selbstkonzept** (eine Vorstellung davon, wer sie sind).
 - Auf Basis dieses Selbstkonzepts schließen sie nach und nach bestimmte Berufe aus – sie **orientieren sich an einem „individuellen Suchraum“**.
 - Dieser **Suchraum ist begrenzt durch persönliche und gesellschaftliche Einflüsse** (z. B. durch die Familie, Bildung oder Kultur).
 - Problem: Wenn jemand bestimmte Berufe oder Lebenswelten nicht kennt, kann er sie auch nicht als Möglichkeit in Betracht ziehen (S. 3)

→ Schaffen von **Erfahrungsräumen zum Kennenlernen unterschiedlicher Angebote**, um auch individuellen Suchraum zu „vergrößern“ → Möglichkeiten für sich entdecken

Bildungsperspektive

Bildung und Staunen (Stommel, 2023)

- Bildung entfaltet sich **im Erfahrungsvollzug**, vor allem durch die Begegnung mit **Unbekanntem**
- Bildungsprozesse finden ihren Ausgangspunkt demnach vor allem dort, wo Irritation und Beunruhigung, wo ein Aufmerken zur Antwort „zwingt“
- Erfahrungsräume des Staunens ermöglichen
- Bereitschaft zeigen, sich mit Begeisterung im gemeinsam geteilten Erfahrungsraum zuzuwenden

→ Erfahrungsräume als „Begegnungen mit Außergewöhnlichem, Erstaunlichem und Fremdem ermöglichen“ (Stommel, 2023, S. 238f.)

Erfahrungsräume im schulischen Kontext

(Albrecht et al., 2024)

- Erfahrungsräume = Didaktisch und pädagogisch geplante Lernumgebungen → bieten die Möglichkeit, sich **aktiv mit Lerngegenständen auseinanderzusetzen**
- Lehrende sind dafür verantwortlich, diese Erfahrungsräume zu gestalten, indem sie Aufgaben, Probleme und Anwendungssituationen entwickeln, die den Lernenden **vielfältige Zugänge** zu den Themen eröffnen
- Individuelle **Lernvoraussetzungen** der Schüler*innen spielen eine zentrale Rolle:
 - Sie müssen die Möglichkeit haben, das gelernte Wissen anhand ihrer eigenen Erfahrungen und Bedürfnisse zu reflektieren und darzustellen
 - Dies kann durch mediale Zugänge und verschiedene Darstellungsformen (z. B. Bilder, Texte, digitale Formate) erfolgen
- Die Wirksamkeit des Lernprozesses kann dadurch sichtbar werden, dass Schüler*innen Feedback aus ihrer eigenen Auseinandersetzung mit den Lerngegenständen und der Umwelt erhalten.

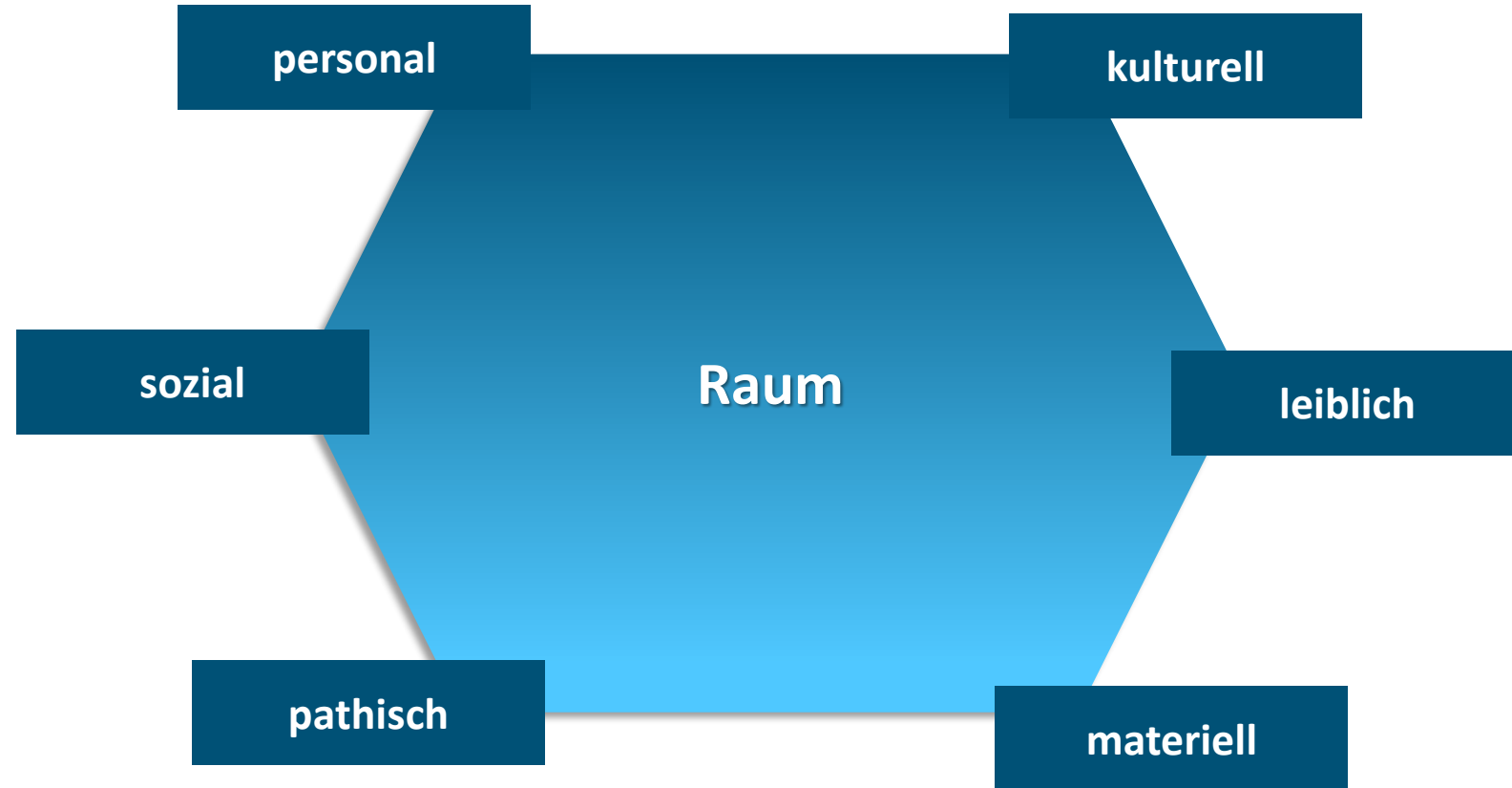
→ Erfahrungsräume als **aktive Auseinandersetzung mit Lerngegenständen auf unterschiedlichen Aneignungsebenen**

Pädagogische Räume

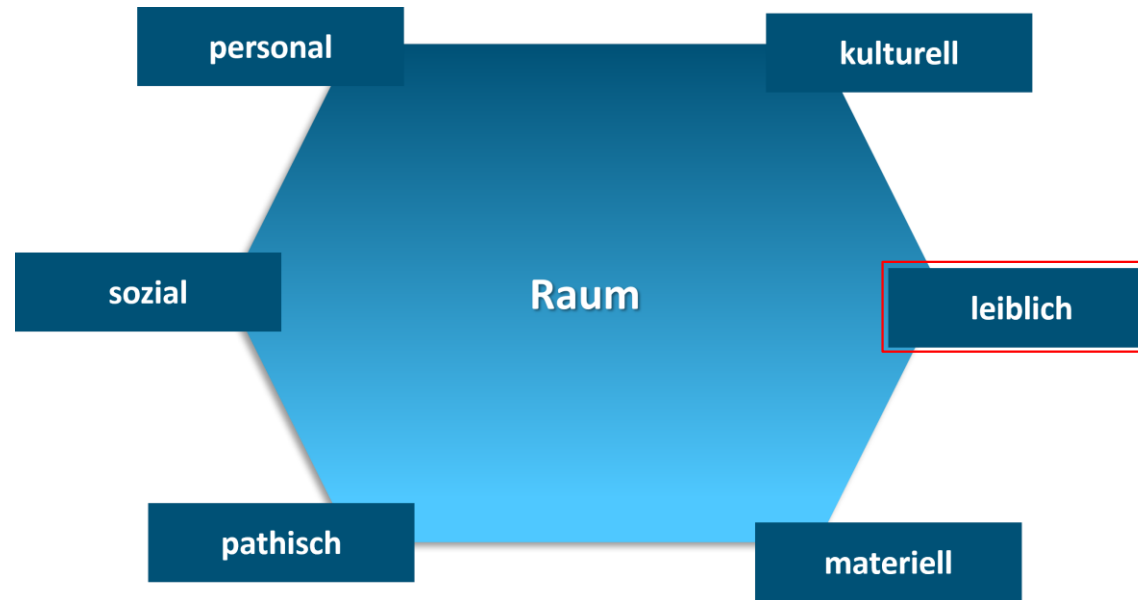
Erfahrungsräume (in der Kindheits- pädagogik)

- Räume sind keine festen Gebilde, sondern **entstehen in Beziehungen** – sie verändern sich durch das, was in ihnen passiert.
 - **Wahrnehmung, Bewegung und Interaktion** spielen eine aktive Rolle dabei, wie Räume erlebt und mitgestaltet werden.
- Menschen stehen nicht losgelöst vom Raum, sondern **erleben ihn als Teil ihres Daseins – als "In-der-Welt-sein"** (Poliakova et al., 2022, S. 131)
- Erfahrungsräume sind lebendig und in Bewegung – sie sind **dynamisch und entstehen durch Handlungen und Wahrnehmungen**
 - nicht nur kognitive, sondern auch leibliche und emotionale Erfahrungsräume, die Einfluss auf Lern- und Bildungsprozesse haben (Brinkmann & Westphal, 2015).
- Erfahrungsräume **entstehen im Miteinander, im Zusammenspiel zwischen Dingen, Tieren, Pflanzen, Kindern/Menschen und Fachkräften** – sie sind Begegnungsräume (Stieve et al., 2023, S. 22).
- Kinder/Menschen und Fachkräfte reagieren nicht nur aufeinander, sondern auch auf alles, was sie in ihrer **Umgebung wahrnehmen oder was um sie herum passiert** (Stieve et al., 2023, S. 22).
 - Das "Zwischen" ist entscheidend – nicht nur das, was einzelne Personen erleben, macht den Raum aus, sondern vor allem das Zusammenspiel mit der Umgebung und allem, was darin geschieht

Raum- perspektiven aus der Kindheits- pädagogik



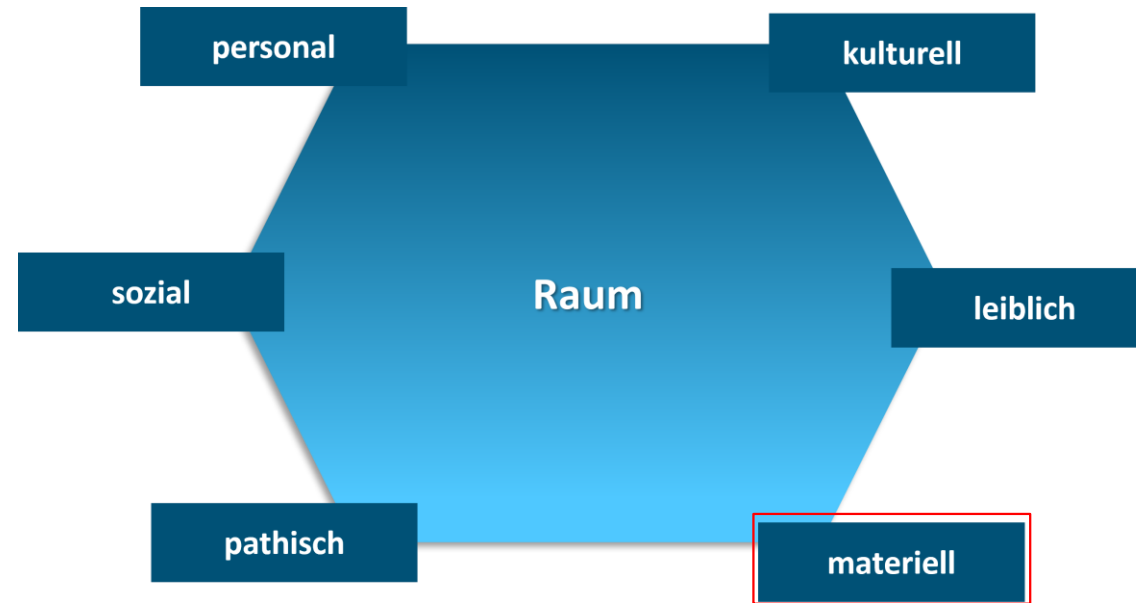
Raum- perspektiven aus der Kindheits- pädagogik



Leiblicher Raum

- Raum wird über unseren Körper (Leib) erlebt.
- Unsere Wahrnehmung, sei es beim Staunen, Fühlen oder Sehen, ist immer leiblich und durch unsere körperliche Präsenz im Raum geprägt (Stieve et al. 2023, S. 28–31)

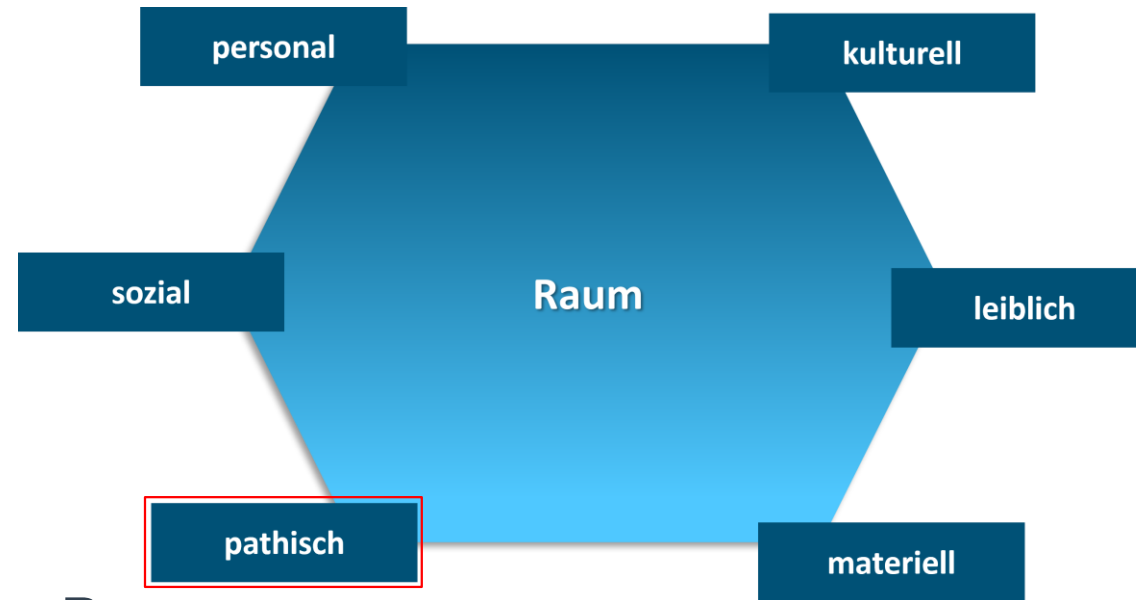
Raum- perspektiven aus der Kindheits- pädagogik



Materieller Raum

- Dinge im Raum sind nicht nur physikalische Objekte,
- Sie sind auch durch ihre Wahrnehmbarkeit über den Körper (wie Gerüche, Temperaturen oder Texturen) und
- durch ihre Wirkung auf uns erfahrbar (Stieve et al. 2023, S. 28–31)

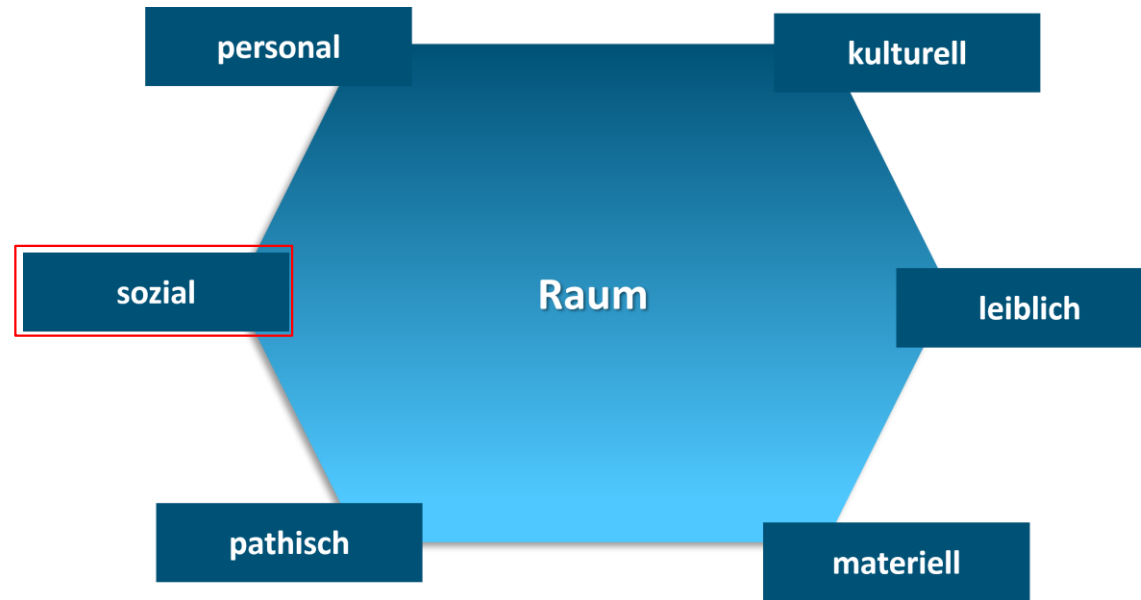
Raum- perspektiven aus der Kindheits- pädagogik



Pathischer Raum

- Der Raum löst Emotionen und Stimmungen in uns aus.
- Er kann als vertraut oder fremd, heimelig oder unheimlich wahrgenommen werden
- Raum wird nicht nur rational, sondern auch emotional erfahren (Stieve et al. 2023, S. 28–31)

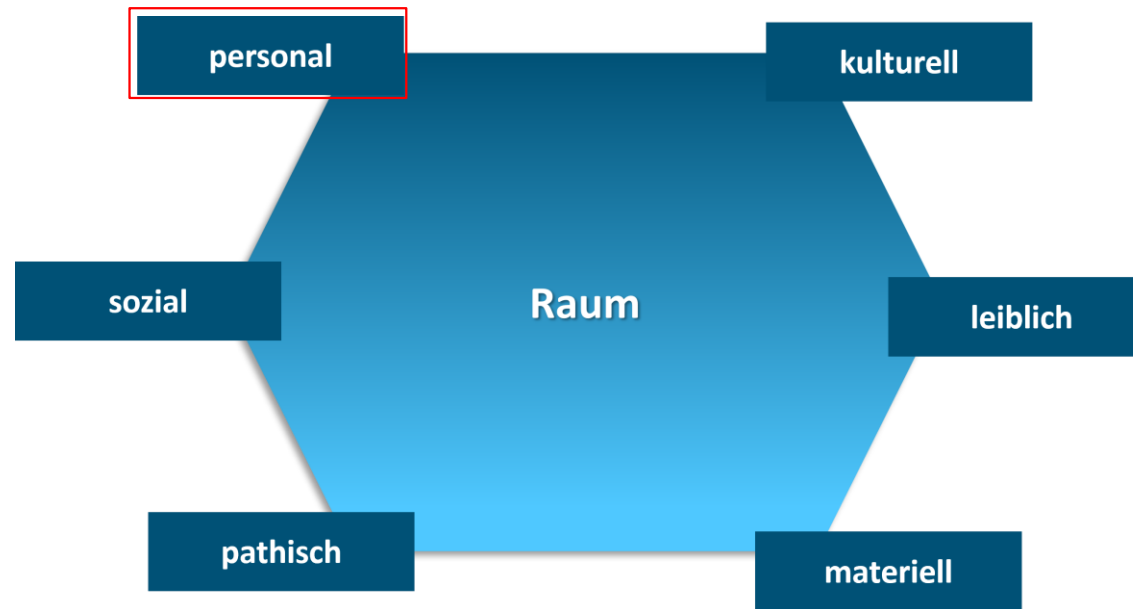
Raum- perspektiven aus der Kindheits- pädagogik



Sozialer Raum

- Raum ist immer sozial, da er von den Beziehungen zwischen Menschen, Tieren und Dingen geprägt ist.
- Diese Beziehungen und ihre Bedeutungen gestalten den Raum aktiv (Stieve et al. 2023, S. 28–31)

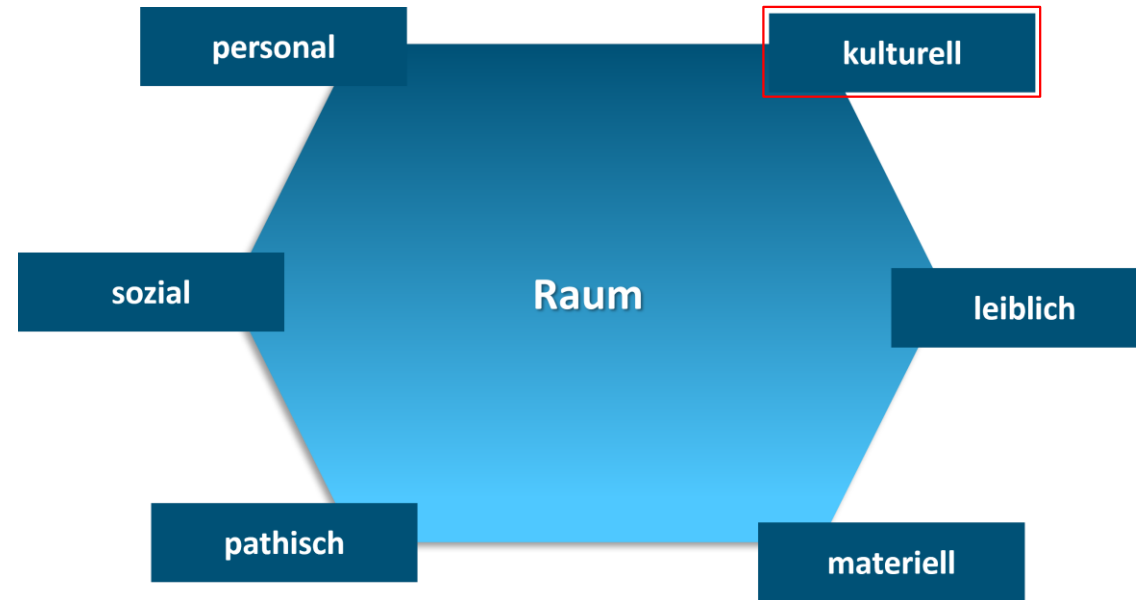
Raum- perspektiven aus der Kindheits- pädagogik



Personaler Raum

- Der Raum wird von den individuellen Menschen, die ihn bewohnen, geprägt.
- Jede Person bringt ihre eigene Präsenz, Geschichte und ihre Weise der Interaktion mit in den Raum ein (Stieve et al. 2023, S. 28–31)

Raum- perspektiven aus der Kindheits- pädagogik



Kultureller Raum

- Raum wird durch Kultur und gemeinsame Erfahrungen gestaltet.
- Kulturelle Bedeutungen und Praktiken geben dem Raum eine bestimmte Form und Bedeutung, die sich in alltäglichen Handhabungen, Ritualen oder Erzählungen zeigen (Stieve et al. 2023, S. 28–31).

Zusammen- fassung

Erfahrungsräume sind:

- etwas grundsätzlich Pädagogisches
- dynamisch und entstehen durch das Miteinander und in Beziehungen, durch Handlungen und Wahrnehmungen

Erfahrungsräume ermöglichen ...

- das Erschließen neuer Erfahrungsfelder durch das „In-der-Welt-sein“,
- den Einbezug der Außenwelt
- die (unterstützte) Eigenaktivität der Lernenden → Erfahrungsbasierte Lernformen
- die Auseinandersetzung mit dem Unbekannten

→ und dadurch ermöglichen sie:

- **das Sichtbarmachen, Wahrnehmen und Entwickeln von Bedürfnissen, Interessen und Wünschen**

Literatur

- Albrecht, Marco; Derda, Mareen; Wedel, Marco (2024): Digitalisierung im Unterricht zur Förderung gesellschaftlicher und beruflicher Teilhabe Darstellung der Umsetzung an einem Unterrichtsbeispiel aus dem Fach Wirtschaft – Arbeit – Technik. In: Isabelle Penning, Marianne Frieze und Martin Binder (Hg.): Teilhabe an gesellschaftlicher Transformation stärken. Der Beitrag der Arbeitsbezogenen und der Technischen Bildung. Bielefeld: wbv Publikation (79), S. 167–182.
- Brinkmann, Malte; Westphal, Kristin (Hg.) (2015): Grenzerfahrungen. Phänomenologie und Anthropologie pädagogischer Räume. 2. Aufl. s.l.: Beltz Juventa. Online verfügbar unter http://www.content-select.com/index.php?id=bib_view&ean=9783779943778.
- Driesel-Lange, Katja; Klein, Jerusha (2024): Das Betriebpraktikum als lernwirksame Umgebung der schulischen Beruflichen Orientierung. In: *berufs- und wirtschaftspädagogik - online* 22, S. 1–28. Online verfügbar unter <https://www.bwpat.de/spezial22/driesel-langekleinspezial22.pdf>.
- Günther, Anja; Kuscher, Thomas (2020): Zwischen Lebenswelt und beruflichem Selbstkonzept - Theoretische und empirische Befunde zur Exploration berufsorientierter Suchräume im Übergang zwischen allgemeiner, beruflicher und hochschulischer Bildung. In: *berufs- und wirtschaftspädagogik - online* (38), S. 1–18.
- Poliakova, Antonina; Stenger, Ursula; Zirves, Michele (2022): Zum Verhältnis pädagogisch intendierter und gelebter Räume. In: Peter Cloos, Jens Kaiser-Kratzmann, Melanie Jester, Thilo Schmidt und Marc Schulz (Hg.): Kontinuität und Wandel in der Pädagogik der frühen Kindheit. Handlungsfelder, pädagogische Konzepte und Professionalisierung. 1. Auflage. Weinheim: Juventa Verlag (DGfE-Kommission Pädagogik der frühen Kindheit), S. 130–154.
- Seifert, Jenny, Geithner, Silke, & Obermeit, Tina. (2008). *Arbeitserfahrung und Berufsorientierung: Evaluation eines Modellprojektes zur Berufsorientierung des Landkreises Stollberg*. Technische Universität (Chemnitz). Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Retrieved from <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:ch1-200800753>
- Stieve, Claus; Stenger, Ursula; Zirves, Michèle; Poliakova, Antonina; Vitek, Kristina; Rapp, Leonard; Heidrich, Ann-Cathrin (2023): Wie Raumqualitäten entstehen. Erfahrungsräume in Kindertageseinrichtungen. 1. Auflage. Weinheim: Juventa Verlag. Online verfügbar unter <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-epflicht-3053075>.
- Stommel, Theresa (2023): Bildung und Staunen. Bielefeld: transcript.